Schulnachrichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-237884

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neumünster. ♂ Lieber Beobachter!

Dein Artikel in letzter Nr. betreffend „Klasseneintheilung an Primarschulen“ findet leider heftige Widersacher, besonders in Provinzen der bisherigen Einklassenschulen, wie z. B. in Hottingen. Die Lehrerschaft daselbst, von der Pflege um einen bezüglichen Antrag ersucht, proponirt derselben mit Mehrheit das Zweiklassensystem und Durchführung der einmal übernommenen Abtheilung bis zum Abschluss der Primarschule.

Die Mehrheit der Pflege jedoch beschloss, es sollen künftig die Schüler nur 3 Jahre beim gleichen Lehrer bleiben mit der Begründung, es sei diess pädagogisch richtiger, indem beim ersten Modus die Schüler leicht „einseitig“, „schulmüde“ werden, während der zweite Weg diese schwerwiegenden Uebel verhindere und ein Beisammensein der 3. und 4. Klasse sich geradezu als „unzweckmässig“ erweisen dürfte. (?)

Vergebens wird eine solche Anschauung durch die in einer Reihe von 20, 30 und 40 Jahren der Schulpraxis geschöpfte Erfahrung zu widerlegen gesucht und ganz besonders die Aufgabe der Schule als Erziehungsanstalt gebührend hervorgehoben. In den Augen der Herren Dozenten und Professoren sind die vorgebrachten Gründe keineswegs stichhaltig, die verstehen das Alles viel besser. Schreibet euch das hinter die Ohren, ihr Lehrer an den Sechs-Klassenschulen. Euere Schüler sind der Gefahr ausgesetzt, schon beim Austritt aus der Primarschule „schulmüde“ zu sein! Beklagenswerthe Schüler, die ihr auch noch die 3 Jahre der Ergänzungsschule beim nämlichen Lehrer durchmachen müsset! Hättet ihr's doch erst jetzt so nöthig, geistig frisch und rege zu sein, um die Lehrmittel von Dr. Wettstein und S. Voegelin zu erfassen! Wie glücklich sind dagegen die Schüler gleichen Alters in Zürich und Umgebung! Zum Mindesten zwei Primarlehrer, welche Zahl durch das öftere „Zügeln“ mit Leichtigkeit auf vier bis fünf gesteigert werden kann; dann noch zwei bis drei weitere Lehrer auf der Stufe der Ergänzungs- und Singschule. Eine solche Anzahl von Pädagogen gewährt jedenfalls der geistigen Anregung übergenug, wie die Erfahrung in Dutzenden von Fällen beweist.

Dass jüngere Lehrer puncto Erziehung und Aufgabe der Volksschule noch irrthümliche Anschauungen haben können, wer wollte das bestreiten, nicht aber auch zugleich erklärlich finden? Wenn aber ein junger Professor wie der Geologe Heim puncto Schulpädagogik besser unterrichtet sein will und tiefer zu sehen glaubte als unser um das Schulwesen hochverdiente Erziehungsdirektor Sieber, der aus vollster Ueberzeugung und mit Wärme den Antrag der Lehrerschaft vertheidigte und dafür votirte, so beneiden wir ihn um diesen seinen Standpunkt keineswegs. Wenn die so sehr betonte Einseitigkeit der Schüler vermieden und ersetzt werden soll durch die stark hervorgehobene Vielseitigkeit in der geistigen Anregung durch 6—8 Lehrer (alle 2 Jahre sogar den Lehrer zu wechseln, wäre nach der Anschauung des Herrn Heim für den Schüler das Richtige) — so erinnert uns das unwillkürlich an den berüchtigten Kampf um die Denk- und Sprechübungen, die den Schüler vom 1. Tage an gewöhnen sollten, die Dinge allseitig zu erfassen. Die zürcherische Lehrerschaft hat diesem nebelhaften Truggebilde bei Zeiten gewehrt, und wir sind vollendet überzeugt, sie wird sich gegebenen Falls auch dahin aussprechen: Es ist auf der Stufe der Primarschule, namentlich vom Standpunkte der Erziehung aus **jeder** Lehrerwechsel, wenn immer möglich, zu vermeiden. —

Kantonsrath. Die Behörde hat durch die Ersatzwahlen in den Kreisen Affoltern a./A., Neumünster und Eglisau drei neue Mitglieder bekommen, welche die Phalanx fortschrittlicher Männer, insbesondere der entschiedenen Schulfreunde verstärken werden. Es wurden unterm 21. Februar in's Gelübde genommen die Herren Pfarrer Grob in Hedingen, Herr Erziehungsrath Näf in Riesbach und Herr Pfarrer Wild in Eglisau. (Ein Schalk meinte bei der Beeidigung: Prophete rechts, Prophete links, das Weltkind in der Mitte).

(.) Gute Schiefertafeln?

In einer Reihe von Schulgemeinden wurden in letzter Zeit Ausgaben für Schulmaterialien der Schulkasse überbunden. Zur Stunde — und wohl noch längere Zeit — spielen die Schiefertafeln, insbesondere auf der Elementarschulstufe die Hauptrolle und es waren bisanhin die Ausgaben für dieselben nicht unbedeutend. Bemerkenswerth ist aber, dass heute fast gar keine guten, die Strapazen des Schullebens aushaltenden Tafeln mehr vorhanden zu sein scheinen. Unsere Kinder bringen durchschnittlich recht bedenkliches Werkzeug zur Schule und es ist gar nichts Besonderes, wenn in den ersten Schuljahren je 3—4 Stück per Kind zerbrochen werden. Früher, — noch vor 15 und 20 Jahren, waren diese Utensilien nicht nur billiger, sondern auch dauerhafter, solider, zu bekommen. — Die Schulverwalter, welche nunmehr den Einkauf auch dieses Materials zu besorgen haben werden, wären gewiss dankbar für Rathschläge von Sachkundigen über gute Bezugsquellen, die, wie es scheint, so rar geworden. Der „päd. Beobachter“ nähme wohl zu Handen der Fragenden gerne Notiz von bezüglichen Aufschlüssen. —

Schulnachrichten.

Neumünster. (Corr.) Die hiesige Sekundarschulepflege hat, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberbehörde, beschlossen, dieses Frühjahr versuchsweise die Examen durch eine Repetitionswoche zu ersetzen. Diese wird sich von einer andern Schulwoche, in welcher vorwiegend repetirt wird, nur dadurch unterscheiden, dass der Visitator in der Klasse, in der er anwesend ist, den durchzunehmenden Stoff bezeichnet, dass Eltern und Schulfreunde besonders zu diesen Repetitionen eingeladen und ihnen die Zeichnungen und Hefte zur Einsicht vorgelegt werden sollen. Im Uebrigen wird nach dem gewöhnlichen Stundenplan gefahren; nur der letzte Tag ist für ein Turnfestchen bestimmt. — Durch diese Aenderung will die Sekundarschulpflege einerseits die Hast, Aufregung und Ermüdung, welche mit der bisherigen Examenform, namentlich in Schulen mit vielen Abtheilungen, verbunden sind, vermeiden, und anderseits den Besuchern Gelegenheit geben, zu sehen, wie die Lehrer Schule halten, und nicht nur, was die Schüler an positiven Kenntnissen losgekriegt haben.

Sinnstörender Druckfehler. In Nr. 7, Art. „Berichtigung,“ Zeile 12 f. soll es heissen: In Menzingen kann ein Mädchen mit 12 Jahren und mittlerer Primarschulbildung (statt: mit leerer Primarschulbildung) eintreten.

Kleinere Verstösse im gleichen Artikel, z. B. Diltes (statt: **Dittes**), wird der Leser wohl selbst korrigirt haben

---

Ausschreibung von Stipendien

für Ausbildung von Secundarlehrern.

Es werden anmit für wissenschaftlich und pädagogisch gehörig vorgebildete Jünglinge, welche durch den Besuch der Lehramtsschule sich zu Secundarlehrern ausbilden wollen, Stipendien für das Sommersemester 1876 ausgeschrieben. Bewerber haben ihre Anmeldungen bis spätestens den 22. März der Erziehungsdirektion einzureichen und sich über ihre Familien — und Vermögensverhältnisse, sowie über ihre Vorbildung auszuweisen.

Zürich, den 23. Februar 1876,

Für die Erziehungsdirection,
Der Sekretär:
F. Meyer.